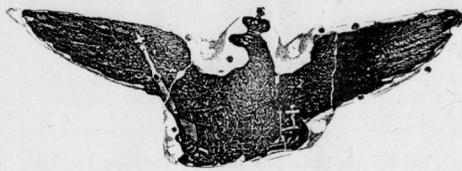


Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Inserationsgebühren: Für die 6gepaltenen Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Retrate in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 113.

Wittwoch, den 15. Mai 1912.

152. Jahrgang.

Die Beschwerde des Abg. Borchardt abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus hat heute rein äußerlich ein Bild, als wenn ein großer Tag bevorstünde, wenigstens, wenn man die schon lange vor Beginn der Sitzung bestetzten Tribünen betrachtet. Im Saal fanden sich die Herren Volksvertreter in Scharen ein; seit langer Zeit hat das Haus keine so gute Besetzung gesehen.

Vizepräsident Dr. Borchardt eröffnet die Sitzung 11^{1/4} Uhr. Freiherr von Erffa hat unter seinen Parteigenossen auf der rechten Seite des Hauses Platz genommen. Nach der Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen verliest Dr. Borchardt den ersten Punkt der Tagesordnung: Entscheidung des Hauses über die Beschwerde des Abgeordneten Borchardt. Von dem Abg. Dr. v. Heydebrandt und von den Sozialdemokraten ist der Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt. Als der Vizepräsident dies verkündet, bricht allgemeine Heiterkeit aus, die sich durchs ganze Haus fortplant, denn die Zusammenstellung von Heydebrandt-Borchardt muß auch dem ernstesten Zuhörer Lachen entlocken. Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird angenommen.

Dr. Borchardt leitet nun diesen langwierigen Akt durch die üblichen Formalitäten ein. Die namentliche Abstimmung geschieht im Abgeordnetenhaus wie immer durch namentlichen Aufruf; sie beginnt diesmal bei dem Buchstaben B. Bald besteht kein Zweifel, daß das Haus mit überwältigender Mehrheit sich für die Maßnahmen des Präsidenten Freiherrn von Erffa gegen den Abgeordneten Borchardt entscheiden wird. Ein „Nein“ ist fast gar nicht zu hören; nur die Sozialdemokraten und die Dänen stimmen in dieser Weise ab, während die Polen zum Teil nicht anwesend sind oder Stimmenthaltung üben. Auch an Heiterkeit fehlte es nicht, als ein Abgeordneter erst aus Versehen mit „Nein“ votiert und dann unter allgemeinem Gelächter sich in ein „Ja“ verbeifert. Von den Fortschrittlichen, von denen viele durch Bewusstheit glänzen, enthalten die Abg. Wenke und Kunze sich der Abstimmung.

Endlich, nachdem noch ein zweites Mal die Anfangsbuchstaben verlesen sind, verkündet Dr. Borchardt, daß die Abstimmung geschlossen ist. Einige Minuten vergehen, ein neues Glockensignal der anwesenden Vizepräsidenten. Dr. Borchardt teilt das Resultat mit folgenden Worten mit: An der Abstimmung haben teilgenommen 335 Abgeordnete. Mit Ja haben gestimmt 319, mit Nein 8, der Stimme enthalten haben sich 8 Abgeordnete.

Die Ausschließung des Abg. Borchardt ist also mit überwältigender Mehrheit für gerechtfertigt erklärt worden. Die Verkündung dieses Beschlusses des Hauses wurde ruhig aufgenommen, nur der Abg. Hoffmann (Soz.) konnte sich aus diesem Anlaß eines geschmacklosen Zwischenrufes, wie „die Selbstentmannung der preußischen Duma“, nicht enthalten. Dr. Borchardt bittet, unparlamentarische Zwischenrufe zu unterlassen; von rechts wird laut und energisch „Ruhe, Ruhe!“ gerufen. Die Abstimmung bedeutet für Frhr. v. Erffa ein Vertrauensvotum.

Reichstag.

Die in der vorigen Sitzung des Reichstags begonnene zweite Lesung des Etats für die Heeresverwaltung wurde heute durch die Aussprache über die Duellfrage unterbrochen. Es liegt vor eine Resolution der Budgetkommission, die eine kräftige Durchführung der Rabinetsorder von 1897 verlangt. Die gleiche Forderung erhebt in verschärfter Form die Fortschrittliche Volkspartei, indem sie verlangt, daß durch Verringerung des Militärsparageschäftes bestimmt wird, daß bei der Befragung des Zweikampfes und der Herausforderung zum Zweikampf auf die Nebenstrafe der Entlassung aus dem Heere zu erkennen sei.

Die Aussprache förderte neue Gesichtspunkte nicht zutage, sie war im wesentlichen eine Wiederholung der eingehenden Verhandlungen, die betriebs deselben Gegenstandes in der Budgetkommission stattgefunden haben. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Belegenheit benützt, um die Person des Kaisers als Inhaber der Kommandogewalt anzugreifen. Gegen den sozialdemokratischen Redner spricht Präsident Dr. Kaempf sofort ein und nachher nahm der Kriegsminister Veranlassung, den Angriff in der schärfsten Form zurückzuweisen. Die konservative Partei erklärte sich gegen die beiden vorliegenden Resolutionen, in denen sie eine einseitige Stellungnahme erblickt und von denen sie einen unzulässigen Druck auf das Offizierskorps befürchtet; die Partei will ihrerseits das Streben nach Befreiung der Duelle unterstützen, aber auch in besonderen Fällen das Vorhandensein von Ausnahmeverhältnissen anerkennen lassen.

Der Kriegsminister General v. Heeringer legte den von ihm in der Kommission bekannt gegebenen Standpunkt nochmals dar, daß das Duell als ein Uebel anzusehen ist, daß er als Kriegsminister die Aufgabe, das Duell nach Möglichkeit zu beseitigen, als seine selbstverständliche Pflicht betrachtet, daß aber mit Zwang und Gewalt nichts auszurichten und der einzig

gangbare Weg die strenge Befolgung der in der erwähnten Rabinetsorder aufgestellten Grundzüge sei.

Die nationalliberale Fraktion lehnt die Duell-Resolution der Freisinnigen ab, ließ aber durch ihren Redner betonen, ein innerer Zwiespalt müsse darin gesehen werden, daß die Staatshoheit und die Kommandogewalt einerseits und die Rechtshoheit andererseits, die in denselben Händen vereinigt sind, sich im Widerspruch befinden. Die Aussprache war damit beendet.

Bei der Abstimmung wurde auch ein Antrag der Sozialdemokraten, der in der Budgetkommission abgelehnt war, zur Entscheidung gestellt. Dieser Antrag, welcher im Militärgesetz die neue Bestimmung verlangt, daß ein Offizier wegen Ablehnung einer Duellforderung aus dem Heere nicht entlassen werden dürfe, wurde mit 142 gegen 122 Stimmen angenommen. Das Ergebnis wurde durch Auszählung festgestellt. Angenommen wurde auch die Resolution der Budgetkommission, abgelehnt die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei. — Darauf fuhr das Haus in der Beratung des Etats der Heeresverwaltung fort.

Annahme der Marinevorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 14. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages führte gestern die Debatte über die Marinevorlage zu Ende. Sozialdemokraten und Fortschrittler betonten besonders die Friedensliebe des englischen Volkes und bestritten die Notwendigkeit, für unsere Ueberseehandel einen vermehrten Schutz zu schaffen. Von den Konservativen, dem Zentrum und Nationalliberalen wurde der bei der englischen Bevölkerung vorhandene Wunsch, mit Deutschland dauernd in Frieden und Freundschaft zu leben, durchaus anerkannt, dabei aber hervorgehoben, daß im deutschen Volke die gleiche Friedensliebe gegenüber England herrsche. Auch Staatssekretär von Tirpitz betonte noch einmal, daß kein vernünftiger Mensch in Deutschland unsere Flotte als aggressives Mittel gegen England betrachte, es handle sich lediglich um eine Vervollkommnung der Kriegsbereitschaft für den Fall eines Angriffs von außen. Bei der Abstimmung wurde die gesamte Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 13. Mai. Die von den italienischen Truppen besetzten Inseln Meis und Karpathos hatten keine türkischen Besatzungen und nur wenige Genarmen. In Rhodos haben die Italiener keine Fortschritte gemacht. Nur ein paar Küstenpunkte sind besetzt.

Im Klosterhof.

Roman von Anny Bothé.

Günther hätte ihr nachstürzen und in jubelnder Dankbarkeit die Hände küssen mögen. Also barg die barte, rauhe Schale doch einen süßen Kern! Wie glücklich das ihn für Anne-Dore machte. — Anne-Dore, die nun sein! Morgen schon wollte er es ihr sagen und sie bitten, Gebuld mit Tante Nettchen zu haben, solange sie noch im Klosterhof weilte. Glückselig lächelnd schritt er dem Hause zu. Er ahnte nicht, was ihm der morgige Tag bringen sollte.

Der von Käthe heiß ersehnte Ballabend war angebrochen. In der Belle-Etage des Klosterhofes standen die hohen Fensterflügel weit geöffnet. Die linde und doch so erfrischende Herbstluft strömte in die von Kerzenglanz schimmernden Räume, die heute zum ersten Male nach dem Tode der schönen, sonnigen Menschenblume, der letzten Herrin des Klosterhofes, geöffnet waren.

Noch hatte der Tanz nicht begonnen, aber der Saal bligte von glänzenden Uniformen der Offiziere, die aus ihren Quartieren mit ihren Gostgebern herbeigekommen waren, der freundlichen Einladung der Familie Rüger zu folgen. Und wend ein prächtiger Damenstolz! Papa Rüger überblickte ganz stolz die jugendliche Schar, unter der seine Käthe sich die schönste war. Da stand sie in einer Gruppe lachender Mädchen, von einem Schwarm lustiger Offiziere umringt, frisch wie eine soeben aufgetriebene Rose. Ein Kleid von mattschwarzer Seide umgab ihre kleine, zierliche Gestalt, und in dem braunen Lederkorb lag ein Kränzlein zarter Heckenrosen. Käthe plauderte angelegentlich, aber ihre Blicke hingen doch fast an der Tür, wie in heißer Sehnsucht.

Endlich schien ihr Auge gefunden zu haben, was sie suchte. Friedrich Theden, seine Rufine Elisabeth am Arme führend, hatte soeben die Schwelle überschritten. Einige süchtige Worte zu Tante Nettchen und Anne-Dore, und er stand an Käthes Seite, Elisabeth mit den ihr noch fremden Damen und Herren bekannt machend. Käthe hatte Thedens Gruß nur süchtig erwidert, ja, sie hatte ihm fast ungesungen den Rücken gewandt und nur Augen und Ohren für die lustigen Späße des Leutnants v. Bandner gehabt, nachdem sie einige herzliche Worte mit Elisabeth gewechselt. Aber jetzt gab es kein Ausweichen, der Oberförster vertrat ihr fast den Weg, sagte ungeniert nach ihrem Handgelenk und begann eifrig ihre Pulsschläge zu zählen. „Ballfieber im höchsten Grade!“ sagte er bestimmt, die kleine Hand noch immer in der seinen haltend. „Ei, ei, da werde ich als Onkel und Ballotter wohl einschreiten müssen und das Tanzen verbieten!“

Käthe sah ihm mutwillig lächelnd an, aber in ihrem Gesicht lag doch entschiedene Abneigung gegen seine unbefugte Einschüchterung.

Er verstand sie wohl und lächelte fein. „Elisabeths Puls geht ganz kühl und ruhig!“ sagte er, wie zur Entschuldigung. Er sahte nach der Hand seiner Rufine, aber fast erischreckt ließ er sie fallen.

„Was hast Du, Kind!“ forschte er leise und ängstlich. Aber sie gab keine Antwort. Wie Fieberglut flog eine heiße Röte über ihr Antlitz, und ihr Blick flog mit fast irrer Angst durch den Saal.

Theden folgte der Richtung ihres Blickes — einen Moment war es, als wälzte die Farbe auf seinem Gesicht, aber er warf sich schnell und flüsterte Elisabeth zu: „Sei ohne Sorge — ich bin gesund!“

Käthe sah fast angstvoll zu ihm auf. Was hatte er denn mit Elisabeth zu flüstern, was war denn geschehen? „Ah!“ kam es unwillkürlich von ihren Lippen, gleichsam als hätte sie den Schlüssel zu einem Rätsel gefunden, denn ihr

Water, die schöne, blasse Gerda am Arm, stand plötzlich mitten in ihrem Kreis.

„Gefatten Sie, meine gnädigste Frau,“ hörte Käthe die Stimme ihres Pappas mit einem gewissen Stolz sagen, „daß ich Ihnen meinen liebsten und besten Nachbar, ich darf wohl sagen, Freund, vorstelle, der sich gewiß glücklich schätzen wird, wie ich, ihr ergebener Sklave zu sein!“

Lachend und in bester Laune nannte der alte Rüger weiter die Namen der Umstehenden. Die schöne Frau hatte aber nur Augen für den schönen kraßvollen Mann, der sich so ernst, so kühl und doch so verbindlich vor ihr neigte. Mit zerschredendem Feuer hingern ihre nachschwarzen Augen an seinem Munde. Aber dieser Mund blieb geschlossen.

Etwas wie Erstaunen und Unmut ging durch ihre Züge. „Es ist nicht das erste Mal, mein Herr Oberförster,“ sagte sie verbindlich und sah mit wahrhaft strahlendem Lächeln zu ihm auf, „daß wir uns begegnen!“

Ein eifriger und doch maßlos verächtlicher Blick traf sie aus den ersten blauen Augen des Mannes, den sie einst graulich betrogen. „Wage es!“ lag in diesen zürnenden Blicken zu lesen.

Sie lächelte haumlos wie ein Kind. Dann suchte sie, augenscheinlich auf die Macht ihrer sieghaftigen Schönheit podend: „Wie? Sie erinnern sich nicht mehr? Schade!“ fügte sie mit einem Achselzucken hinzu, als der Oberförster noch immer schwieg, und wendete sich dem jungen Mädchen zu, das angstvoll den Arm ihres Vaters umklammert hielt und mit erschreckten Augen der schönen Frau ins Antlitz sah.

„Das ist also das kleine Kuckinder, die Lisa, von der Sie mir früher sprachen!“ nickte Gerda gönnerhaft dem blonden Mädchen zu und strich fast mütterlich lieblosend über das blonde Haar.

(Fortsetzung folgt.)

* **Rom, 13. Mai.** Nach einer drahtlosen Meldung des Admirals Viale wird weiterhin die Inseln Kalymnos, Leros und Patmos von den Italienern besetzt, ihre Garnisonen zur Uebergabe gezwungen und die türkischen Regierungsbeamten gefangen genommen worden. Unter den Gefangenen, die an Bord der Schiffe gebracht worden sind, befinden sich drei Kaimakams und vier Mudirs. Zwischen Brindisi, Atrypolia und Rhodos ist eine neue Schiffsfahrtsverbindung eingerichtet worden. Der Dampfer „Sella“ ist gestern abend als erster von Brindisi mit einem Finanzkommissar, zahlreichen Polizei- und anderen Beamten abgegangen, die auf den okkupierten Inseln eine Zivilverwaltung einrichten sollen.

* **Wien, 13. Mai.** Nach einer Athener Meldung erzählte der Kapitän des Dampfers „Paris“, der aus Rhodos zurückgekehrt ist, daß in der Stadt lebhafter Verkehr und vollständige Ordnung herrschen. Die Italiener haben Waggons und Schienen für Straßenbahnen ausgeführt; ferner wurden tausend Pferde, tausend Maulthiere, tausend Ochsen, zweitausend Säcke Mehl, Holz, Brennmaterial und drei Aeroplane ausgeführt. Die Aeroplane haben bereits Aufstiege unternommen. Von einem Aeroplan wurden vorgestern Bomben ins türkische Lager geworfen. Die Türken stoben auseinander, 500 Säcke Mehl im Stiche lassend. Die italienische Musikkapelle vom Admiralschiff konzertiert zweimal täglich auf dem Hauptplatz.

Marokko.

* **Paris, 13. Mai.** Nach den telegraphischen Meldungen gelangen jetzt auch zahlreiche schriftliche Berichte über den Zustand in Marokko nach Paris, und aus ihnen ergibt sich, daß das, was sachkundige Leute sich jeit geraumer Zeit vermutet und geäußert hatten, den Tatsachen durchaus entspricht: die Franzosen tannien die Marokkaner noch immer nicht und beureiten sie und ihre Widerstandskräfte daher ganz falsch, und die Marokkaner ihrerseits hatten keine Ahnung davon, daß sie und ihr Land seit sieben oder acht Jahren auf dem europäischen diplomatischen Markte verhandelt wurden und nun endlich in Frankreich und Spanien endgiltige Abnehmer gefunden haben. Die Umsände demühten es dann, daß sich beide Teile mit einem Male genauer kennen lernen, und da ist es nicht weiter verwunderlich, wenn es hüben und drüben bittere Enttäuschungen gab. Jetzt will man in der Auswahl der für das Scherfensich bestimmten Leute vorsichtiger zu Werke gehen, und einer, der augenheinhin nicht viel von der Sache versteht, schlägt heute sogar vor, die abkommunizierten oder sich freimeldenden Instrukteure zuvor einem „Examen“ zu unterwerfen, dessen Aufsatz über die Verwendbarkeit der Betreffenden entscheiden sollte. Wie man den „Umgang mit Marokkanern“ — frei nach dem seligen Knigge — durch ein Examen darten soll, wird leider nicht gesagt! Was die Sorglosigkeit der Franzosen anlangt, so erfährt man, daß sich Offiziere wie Mannschaften in Fez und anderen von den Franzosen besetzten Orten tagsüber ohne Waffen in den Straßen bewegen, so daß es beinahe ein Wunder ist, daß sie leiblich nicht alleamt umgebracht worden sind. Auch das Militärlager von Cojablanca soll so schlecht bewacht sein, daß jedermann, der wollte, bei Tage wie bei Nacht bequem hineingelangen konnte, ohne daß es die Wachen überhaupt merkten! — Und dann wunderd man sich noch, wenn es an allen Ecken und Enden „losegt!“ — „Douce France!“

Deutsches Reich.

* **Berlin, 13. Mai.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute vormittag um 11 Uhr 45 Min., von Karlsruhe kommend, in Straßburg ein. — Ihre Maj. die Kaiserin traf Samstag nachmittag 5 1/2 Uhr im offenen Automobil, von Raumbheim kommend, auf dem Homburger Schloße ein. Längs der Auffahrt zum Schloße hatten viele Passanten und Kurgäste Aufstellung genommen, um die Kaiserin bei ihrem Eintreffen zu begrüßen, wofür sie sorgfältig lebhaft nach allen Seiten dante.

* **Ceipzig, 13. Mai.** Heute mittag 12 Uhr fand in Gegenwart der Spitzen der Behörden, zahlreicher Veteranen, Korporationen und Mitglieder des Deutschen Patriotenbundes unter Leitung des Vorsitzenden Thiemie die feierliche Schlussfeier des nach den Plänen der Professors Schmitz erbauten Völkerschlachtdenkmalis statt. Die Feier wurde durch eine Rede des Schriftführers des Deutschen Patriotenbundes, Dr. Spizner, eingeleitet, in der er der Staatsregierung und der Stadt für die wohlwollende Förderung dankte und sodann einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Denkmalis gab. Hierauf begaben sich die Teilnehmer über die Freitreppenanlage nach der Skrupia und durch die Wendeltreppe hinauf zur Plattform, wo Dr. Spizner eine Urkunde über die Schlussfeier las.

* **Freiburg i. Br., 13. Mai.** Botichafer Frhr. v. Marßhall ist heute hier eingetroffen und begab sich alsbald auf sein benachbartes Gut, wo er bis Donnerstag zu bleiben gedenkt. Dann reist er nach Konstantinopel zurück. Erst im Juni wird er nach London gehen. Frhr. v. Marßhall sieht, wie er berichtet wird, in der allgemeinen Weltlage keine Gefahr von Verwicklungen.

* **London, 13. Mai.** Die „Times“ widmen der Ernennung des Freiherrn Marßhall v. Bieberstein zum Londoner Botichafer eine längere Besprechung, in der unter anderem gesagt wird: Wenn wir einerseits angenehm davon berührt sind, daß wir den besten deutschen Diplomaten erhalten, so können wir uns doch nicht verhehlen, unser Ertrauen hinzubringen, daß die Politik der deutschen Regierung in der letzten Zeit wichtige Aenderungen erfahren hat. Unsere Politik bleibt, wie sie seit Jahren unter den verschiedenen Regierungen gewesen ist. Wir glauben zu hoffen, daß die Anwesenheit des Freiherrn v. Bieberstein das Ergebnis zeitigen wird, eine Verständigung zwischen beiden Nationen zu erleichtern, wie sie jeinerzeit Lord Salbanc in Berlin erleichtert hat, aber die wahre Natur unserer Beziehungen zu Deutschland ist wiederholt von maßgebenden Politikern gekennzeichnet worden, und unsere Erklärungen haben niemals eine Aenderung erfahren; denn die Politik, auf

die sich diese Aeuerungen beziehen, ist stets die gleiche geblieben. Sir Edward Grey hat im Jahre 1905 erklärt: Was auch England gegenüber Deutschland tue, sei nicht geeignet, die guten Beziehungen Englands zu Frankreich zu beeinträchtigen. So wie unsere Politik vor 7 Jahren war, so ist sie auch noch heute. Unsere Freundschaft wird weder explizit noch implizit, aber sie find, mit dem Freiherrn Marßhall von Bieberstein zu sprechen, auf dem Geheß der Tatsachen begründet.

* **Konstantinopel, 13. Mai.** Die deutsche Regierung verlangt von der Porte das Agrement für die Ernennung Frhr. v. Wangenheim zum Botichafer in Konstantinopel, das die Porte bald geben wird.

Provinz und Umgegend.

* **Pöbneck, 12. Mai.** Die feierliche Eröffnung der Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft in Pöbneck findet am 18. Mai, vormittags 10 Uhr in Anwesenheit Sr. Hoheit des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen im Festsaal des Schützenhauses statt. Zu dieser Veranstaltung sind außer der Herzoglichen Staatsregierung, den Landesabgeordneten, den Handels- und Handwerkskammern die Herren Stadtverordneten von Pöbneck, die Herren Vertreter der Presse, die sämtlichen Ausschüßmitglieder und Aussteller eingeladen worden, sodasß sich die Feier zu einer glanzvollen Kundgebung für Pöbnecks Initiative und Laifkraft, die in der überaus zahlreichen und vielseitigen Besichtigung ihren Ausdruck findet, gestalten wird. Der Eröffnungsfeier wird sich ein Rundgang Sr. Hoheit durch die gesamte Ausstellung anschließen, dem ein Festessen im Speisesaal des Schützenhauses folgt. Die Einladungen zu der Eröffnungsfeier sind dieser Tage erfolgt.

* **Bad Lautschtedt, 12. Mai.** Ein lang gehegter Wunsch vieler Kunstfreunde wird in diesem Jahre in Erfüllung gehen, indem Schiller an der alten Stätte seiner Triumphe, in dem alten Lautschtedter Theater in den letzten Juniagen zur Auführung gebracht werden soll. Genasßt ist „Kabale und Liebe“, und es ist dem Lautschtedter Theaterverein, der aber, wie bemerkt ist, mit der Hauptmann-Aufführung im Lautschtedter Theater nicht in Beziehung steht, gelungen, das Ensemble des Kgl. Sächsischen Hoftheaters zu Dresden, dessen Darstellung dieses Trauerspiels allgemein als mustergrütig bekannt ist, für diese Auführung zu gewinnen. Die Besetzung wird dieselbe sein, wie in Dresden: Gertrud Treßnitz spielt die Louise, Hermine Körner die Misford, Louise Firlie die Millerin, Paul Wiede den Ferdinand, Lothar Wehnert den Präsidenten, Rudolf Weismann den Bumm, Hans Wahlberg den Müller und Adolf Müller den Raib.

* **Corbeiba, 13. Mai.** Der Umbau des hiesigen Bahnhofes hat begonnen. Da die Leipziger StraÙe an der Einlaufstelle tiefer gelegt werden muß, sind dort größere Erdbauschachtungen aber auch Dammerhöhungen, als Anfuhrkrampen, zu der Ueberführungsbauarbeiten nötig. Wegen der Tieferlegung der Gleise dieser StraÙe muß das Hauptgebäude des Bahnhofes um die Hälfte der jetzigen Bahnbreite zwischen Großcorbeiba und dem Hauptgebäude unserem Orte näher gelegt werden. Der eigentliche Bahnhof Corbeiba, der bis jetzt in Bengelsdorfer Flur lag und deshalb seinen Namen eigentlich mit Unrecht führte, ist dann nur noch etwa 10 Minuten von Großcorbeiba entfernt.

* **Zeiß, 13. Mai.** In Kassel verschied am Sonnabend vormittag der frühere Bürgermeister und Ehrenbürger unserer Stadt, Geh. Regierungsrat Woldegar Born im 78. Lebensjahre. Der Verewigte war ein Kind unserer enoeren thüringischen Heimat; er wurde am 25. September 1834 in Obermöllern im Kreise Naumburg geboren. Am 22. Juni 1868 wurde er, der damals Bürgermeister in Delitzsch war, zum Bürgermeister der Stadt Zeiß gewählt und am 11. Januar 1869 in sein Amt eingeführt. Er hat dann bis zum 31. Mai 1882 hier als erster Bürgermeister gewirkt und verließ uns, um die Stelle eines 2. Bürgermeisters der Stadt Magdeburg anzutreten. Bei seinem Scheiden wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Zeiß ernannt.

* **Eisleben, 13. Mai.** Die heutige Verhandlung der Gewerkschaft der Mansfelder Kupferhütten bauenden Gewerkschaft, die heute morgen 10 Uhr begann, mußte um 11 Uhr um eine halbe Stunde unterbrochen werden, da der Geheimre Oberbergamt Dr. Wadler während seines Vortrages einen schweren Ohnmachtsanfall erlitt, an dessen Folgen er, trotzdem ärztliche Hilfe gogleich zur Stelle war, nach kurzer Zeit verlorben ist. — Der Verstorbene hatte in seinen Ausführungen, die sich gegen der Deputation gemachten Vorwurf zu niedriger Ausbeuteverteilung richteten, gerade betont, daß er als Kugelhaber, und namentlich mit Rücksicht darauf, daß er in einem Alter stehe, in dem man nicht wiße, wie lange man noch zu leben habe, ein Interesse an möglichst hohen Dividenden habe. Pflöglich brach er ab, fiel zurück und erlag nach wenigen Minuten einem Herzschlag.

* **Großgöricden, 9. Mai.** Am heutigen Tage wurde der Grundstein zur neuen Küstereichule gelegt. Das Stallegebäude ist bereits unter Ziegelbau. Der ganze Schulbau kostet 19 000 M und wird unter Bauleitung des Herrn Baumeister Willy Müller in Lützen ausgeführt. Am 1. Okt. 1912 soll der Bau fertig sein.

* **Halle, 13. Mai.** Von einem Bierwagen wurden Sonnabend abend ein Zjähriger Knabe und ein sähriges Mädchen in der Pflämmerstraße überfahren. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bald nach Einlieferung in die Klinik verstarb. Das Mädchen erlitt nur einige Abschürfungen im Gesicht.

* **Halle, 13. Mai.** In einem stimmungsvollen Akt wurden gestern die 35 Krieger, Preußen und Oesterreicher, die als die Opfer des Krieges von 66 auf dem Nordfriedhofe hier in gemeinsamer Gruft begettet liegen, durch Errichtung eines Denksteins geehrt. Die Generalität war zu dem feierlichen Akt erschienen. Zahlreiche österreichische Regimenter, von denen insgesamt 19 Kameraden hier begraben liegen, sandten herrliche Kränze; das Feldartillerieregiment Nr. 4 in Magdeburg, das

Wolfenbütteler Feldartillerieregiment, das Offizierkorps der 27er Infanterie in Halberstadt, das 67. Regiment in Meß usw. hatten ebenfalls Lorbeerkränze mit schönen Widmungen gesandt.

* **Hohenmößen, 9. Mai.** Eine Firma hat sich verpflichtet, bis zum 15. August ds. Ja. die ganze, für die Stadt bestimmte elektrische Anlage betriebsfähig herzustellen. So wird sich denn in kurzer Zeit unsere Stadt neben der Wasserleitung einer weiteren modernen Einrichtung zu erfreuen haben.

* **Bad Biebra, 12. Mai.** Die Internierern beginnen jetzt mit der Sendung der Maschinen und Materialien zum Bahnbau Laucha-Bad Biebra-Cölleda, nachdem nun sämtliche Lode der Bahndirekte vergeben sind. Außer Baggermaschinen, Feldbahnanlagen werden auch die Bestandteile an Wellblechbaraden für die Arbeiter zum Wohnen und Schlafen in Laucha ausgeladen und in das Bahngelände geschafft. Die Bauleiter und Arbeiter werden in dieser Woche ertmart.

* **Erfurt, 10. Mai.** Der Gendarmenwaidmeister Lange in Ermsfeld (Landkreis Erfurt), der in der Nacht zum 9. April dem auf ihn mit dem offenen Messer eindringenden Knecht Engelbrecht mit dem Dienstrevolver einen tödlichen Schuß in die Brust beigebracht hatte, hatte gegen sich die Einleitung eines kriegsgerichtlichen Verfahrens beantragt. Wie verlautet, ist dieses Verfahren durch Beschluß des Gerichts der 7. Division in Magdeburg, der die Gendarmerie der Provinz Sachsen kriegsgerichtlich untersteht, eingestellt worden. Die Unterführung des Tatabandes hat ergeben, daß Waidmeister Lange sich in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befand und in Notwehr handelte.

* **Nordhausen, 13. Mai.** Die historische Kommission der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt und der Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein tagten hier am 11. und 12. Mai. Am Sonnabend nachmittag wurde ein Rundgang durch die Stadt unter der Führung und Erklärung des Provinzialkonferators Landesbaurats Sieke aus Merseburg und des Volksschullehrers em. Karl Weyer unternommen. Von abends 6 Uhr an fand im Stadthause unter Leitung des Vorsitzenden, Geheimrats Prof. Dr. Windner aus Halle und in Gegenwart des Landesbauhauptmanns der Provinz Sachsen Erzellenz Frhr. v. Wilmomski aus Merseburg, die 38. Gensamung der Historischen Kommission statt. Erledigt wurden folgende Verhandlungsgegenstände: Innere Angelegenheiten und Berichte, die Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, das Neujahrsblatt, die Darstellungen der Bau- und Kunstdenkmäler der einzelnen Kreise, das Provinzialmuseum zu Halle. Die nächstjährige Gensamung soll in Bernburg stattfinden. Abends kurz nach 9 Uhr eröffnete der Ehrenpräsident Erzellenz v. Wilmomski die Abendigung des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins im großen Saale des Gasthauses „Zur Hofnung“. Privatdozent Dr. Janßen hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die hallentischen in den thüringisch-sächsischen Ländern“ und zeigte deren Entwicklung von der zweiten Hälfte des 13. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts an den vorgeführten Bildern der hallentischen zu Wienburg, Halle, Delitzsch, Herzberg, Sena, Nordhausen, Wüßhausen, Erfurt, Arnstadt, Freiberg, Ammaberg und Chemnitz. An die Abendigung schloß sich ein gemühtliches Beisammensein an. Sonntag früh 9 Uhr wurde im Stadthause eine geschlossene Sitzung der Historischen Kommission abgehalten. Von mittags 11 1/2 Uhr ab wurde die im Städtischen Museum veranstaltete Ausstellung von Nordhäuser Kaiserurkunden, Regesten und Chroniken und sodann das Stadtarchiv und die historische und naturkundliche Abteilung des Städtischen Museums besichtigt. Nachdem die Gäste von auswärts ihre Namen in „das goldene Buch für Museumsbesucher“ eingetragen hatten, begab sich die Versammlung in das Weinhaus „zum Ritter“ zum gemeinschaftlichen Mittagsmahle.

Stadtverordneten-Sitzung.

* **Merseburg, 14. Mai.** Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Vorsitzenden, Herrn Grempler, abends um 6 Uhr, mit der Mitteilung eröffnet, daß auf die an den Ehrenbürger Merseburgs, Erzellenz Frhr. v. d. Rede, gerichteten Geburistags-Glückwünsche, ein in warmen Worten gehaltenes Dank-Telegramm hier eingegangen ist.

Bezüglich mid mitgeteilt, daß aus Brandenburg a. d. S. ein Schreiben des Ingenieurs R. Sturm eingegangen sei, worin anlässlich des bevorstehenden Abschlusses eines Strom-Lieferungsvertrages, die Bürgerchaft gewart wird, sich auf das System des Drehstroms für die Elektrizitätsanlage festzulegen. Herr Sturm ist früher Sachverhaltiger für Merseburg in Elektrizitätssachen gewesen und bedauert, welche Werte für Merseburg verloren gehen würden, wenn es zum Drehstrom übergebe; Neunahme des Gleichstrom-Netzes seitens der Stadt, Auswuschlung der Motore, Uebernahme der Zähler x., zusammen 250 000 M., von denen als sich verlorene 150 000 M. angesehen werden können, für welche schließlich die Steuerzahler, resp. die Konsumenten elektrischen Stromes aufkommen müßten. Er (Sturm) habe ähnliches in Burg erlebt, wo der Drehstrom verhältnismäßig in kurzen Intervallen ausliebe.

Herr Bürgermeister Dr. Haacke entgegnet, er habe auf Grund des Stürmischen Briefes sich an die Bürgermeisterei in Burg gendend und von dort die Antwort erhalten, daß zwar nach Anbetriebnahme des Netzes der Strom allerdings 2 Mal ausgelegt habe, beide Male infolge Verschuldens Dritter; diese Sitzungen seien indes schnell bebohen worden, indem funktioniere nicht nur die Anlage ausis selbst, sondern die Zahl der Konsumenten nehme ständig zu und die Anzahl rentiere zur Zufriedenheit. Die Anlage, Ringstellen, wie auch für Merseburg vorgeesehen, werde an 11 Punkten mit hoch gespanntem Strom versehen, und dann auf niedere Spannung transformiert; sie sei von Herrn Stühlinger erbaute worden und funktioniere ideallos.

Dieser Gegenstand wird damit verlasen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft Entloftung folgender Rechnungen: 1. der Witten- und Waisenkasse der städtischen Beamten und Lehrer für 1909 (Berichterfasser Herr Stadtrat Gichardt; 2. der gewerlichen Fortbildungsschule für 1910 (Berichterfasser Herr Stadtr. Gigo); 3. des Fleischbesatz-Amtes für 1910 (Berichterfasser Herr Stadtr. Schenke) und 4. des Volksbades für 1910 (Berichterfasser Herr Stadtr. Schröder). Sämtliche Rechnungen werden nach unwesentlicher Debatte entlastet.

Der nächste Punkt betrifft Besichtigung des Städtetags der Provinz Sachsen. Es erhebt sich kein Widerspruch dagegen, daß zum Städtetage Herren Bürgermeister Dr. Haacke und Stadtrat Dr. Hauswald, als Stadtverordnete noch die Herren Grempler und Leidmann delegiert werden.

Der folgende Punkt betrifft Benutzung einer Gaslampe im Städtischen Hospital an den früheren Polizei-Serganten Godeß, gegen eine Entloftung von jährlich 10 M.; es wird zugestimmt.

Der nächste Punkt betrifft Erhöhung des Kredits der Pfandkass...

Der letzte Punkt betrifft Entnahme von 21 128,85 M. Zinsen...

Cotales.

Merseburg, 14. Mai.

* Forstliches. Einen forstlichen Lehrgang für Förster und...

* Postliches. Die Verwendung mehrerer Patete mit einer...

250jährige Merseburger Reminiscenz.

Vor 250 Jahren, am 14. Mai 1662, brannte der obere Teil...

Die Anstalt erhielt ihren Platz gegenüber der Königsmühle...

Herzog Christian (1656-1691) ließ den abgebrannten Teil...

„So saß die Kunst in Blei und Röhren Des Wassers eingeschränkte Fluß. Ein Druckwerk muß das Steigen mehren, Das doppelt treibt und niemals ruht. Dies Theurer Heinrich ist Dein Eigen, Du baust es neu und nahbar auf, Gott laße Deiner Jahre Lauf Wie diese Kunst beständig steigen.“

1738. Joh. Mich. Hoppenhaupt.

Der Name des Baumeisters ist leider bei einer Reparatur...

Seit dem Neubau der Wasserkunst durch Herzog Heinrich...

Als ein getreuer Zeuge aus der Merseburger Herzogszeit...

früher auch der „Fürtenweg“ hieß, wie es noch in Merse...

Vom Raubzue.

Merseburg, 14. Mai.

Alljährlich, wenn die Kastanien blühen, manchmal etwas fr...

Die Elektrizitäts-Angelegenheit hat sich für Merseburg noch...

Der Name des Baumeisters ist leider bei einer Reparatur...

Seit dem Neubau der Wasserkunst durch Herzog Heinrich...

1738. Joh. Mich. Hoppenhaupt.

Der Name des Baumeisters ist leider bei einer Reparatur...

Seit dem Neubau der Wasserkunst durch Herzog Heinrich...

Als ein getreuer Zeuge aus der Merseburger Herzogszeit...

ziäts-Anlage ganz oder zum größten Teil fertig sein dürfte...

Mit dem Anschlag und Plakafaltenweisen scheint sich in...

Allgemeiner Fürsorge-Erziehungs-Tag Dresden 1912.

Das Programm der diesjährigen Tagung im Zoologischen...

Nebenher gliedert sich der Tagung eine Ausstellung, die...

* Schlag, 13. Mai. Die gestern Nacht im Nordosten von Leipzig...

* Breslau, 13. Mai. In Oberschlesien hat ein ungeheurer Wir...

* Schwesig, 13. Mai. Bei dem in der vergangenen Nacht in Mühl...

* Pech, 14. Mai. Ein heftiger Orkan richtete in ganz Ungarn großen...

* Berlin, 14. Mai. Gestern abend wurde die 22jährige Schauspi...

* Freiburg i. Br., 12. Mai. Beim Herberdernen schätzte Leutnant...

* Erfurt, 13. Mai. Im Anstöße von Schwermut stürzte sich in der...

* Offen, 14. Mai. Im Stabed erlosch der 11jährige Sohn eines...

* London, 14. Mai. Der fliegende Fische und der Amerikaner Ma...

Bei Magenenternungen erzielt man durch eine leichte...

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 16. April d. J. S. Nr. 134/12 St. erlaube ich die fälligen Gemeinde- und Gutsverordnungen über die Landwirtschaftskammerbeiträge für 1911, sowie im Vorlage etwaiger Veränderungsanzeigen.

Merseburg, den 10. Mai 1912.
Der königliche Landrat.
J. B.
Gerber.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Solleben, Kreis Merseburg, erloschen ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 4. März bzw. 7. März d. J. angeordneten Maßnahmen vom 15. d. Mts. ab aufgehoben.

Merseburg, den 14. Mai 1912.
Der königliche Landrat.
J. B.
Gerber.

Bekanntmachung.

Verzeichnis der im Kreise Merseburg für das Jahr 1912 angeforderten Gengste.

1. Eigentum des Landrats a. D. Weidlich in Schafstedt: Sergeant de Dottingis, Belgier, Fuchs, helle Mähne und heller Schwanz, 1,80 Met. Bandmaß, 8 Jahre alt, Vater: Infleur, Mutter: Noje de Dottingis, Standort: Schafstedt, Debgeld: 15 Mark.
2. Eigentum des Landrats a. D. Weidlich in Schafstedt: Major, Belgier, Rotfimmel, schwarze Beine, 1,83 Met. Bandmaß, 7 Jahre, Vater: Noj, Mutter: Lisette 690, Standort: Schafstedt, Debgeld: 12 Mark.
3. Eigentum der Feuchthaltungsgenossenschaft in Schafstedt: Rene de Gouy, Belgier, Dunkelruch, Wessie, 1,88 Met. Bandmaß, 4 Jahre, Vater: Rene de Herwin, Mutter: Koeli, Standort: Schafstedt, Debgeld: 75 Mark für Nicht-Genossen, 50 Mark für Genossen.

Der Vorsitzende der Kommission.
Der königliche Landrat.
J. B.

Walbe, Stellv. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Das von der Oberaltenburg zwischen den Häusern Oberaltenburg Nr. 24 und 26 nach der Unteraltenburg zwischen den Häusern Unteraltenburg Nr. 51 und 53 fließende Gäßchen wird, nachdem gegen die Abweisung der Einsprüche Klage nicht erhoben ist, von heute ab eingezogen.

Merseburg, den 26. April 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Benndorf belegene, im Grundbuche von Benndorf Band V Blatt 107 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters Otto Nagel in Benndorf eingetragene Grundstück:

Häuserstelle Nr. 31 Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Garten-

blatt 2, Parzelle 113/82, 1 Ar 45 qm mit einem Gebäudeteuermessungswerte von 255 Mark, Grundteuermutterrolle Artikel 55, Gebäudeteuermutterrolle Nr. 30,
am 3. Juli 1912,
Nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — im Hofstöße zu Benndorf — versteigert werden.
Merseburg, den 10. Mai 1912.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Auf Rittergut Stigen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

St. Schorlopp, den 12. Mai 1912.
Der Amtsvorsteher.
B. d.

Private Anzeigen

Als Blätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

G. Weber, Oberbreitstr. 23 I. (Claferei-Eingang).

Deutsche Doggen

(Bismarckhundest.) I. Preis in Halle. Junge gestromt und gelb zu verkaufen. Off. unt. 920 a. d. Exped. d. Blattes.

Friedmann & Co.

Halle a. S. — Poststraße 2.
Kaufen, verkaufen und befehlen Wertpapiere, Hypotheken, Grundstücke usw. — (260)
Verzinsung von Bareinlagen zu 4%.

Friedmann & Co.

Halle a. S. — Poststraße 2.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwagen und Trikotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 15. Mai, abds. 8 Uhr:
Der Widerspenstigen Zähmung.

Für Zuckerkranken und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diltzung kräftlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50. Zu haben in Apotheken.
Dr. J. Schäfer, Darmst. Belehrende Broschüre gratis

Werter Herr!

Mein alter Beinsschaden heilt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Rodter, R. Schulz.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla - Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Achtung! Ein staunenswertes Angebot! Keine Waschfrau! — Kein Waschen mehr!
Wir besorgen Ihnen das allein!

Lavarin ist das idealste Waschmittel der Gegenwart die grösste Errungenschaft der modernen Chemie absolut unschädlich, enthält kein Chlor, kein Soda, erspart jede Mühe; wäscht alles allein dass billigste und sparsamste Waschmittel

In wenigen Minuten macht es die Wäsche blendend weiss, schonet Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand leicht zerreissen, bleiben heil und werden wie neu.

Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

Hausfrauen habt Ihr Eure Wäsche lieb?
Dann machen Sie sofort eine Probe mit Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und dauernden Kundschaft sicher. — Es ist in Ihrem eigenen Interesse mit Lavarin zu waschen.

Bestellen Sie sofort ein Paket enthaltend 5 Stück Lavarin!

Nur 1 Mark. für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stück

Bei Voreinsendung des Betrages portofrei; Nachnahmeendung 1,25 Mk.

Schreiben Sie sofort E. Leipziger, Lavarinfabrik Abt. A 72, an Berlin W, 30. Stübbenstr. 9.

Gratis! Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

Neben-Verdienst.

Wir errichten in Merseburg und Umgebung eine Versandstelle, welche einen Verdienst bis 200 M. monatlich abwirft. Zur Leitung resp. Uebernahme derselben suchen wir zuverlässige Herren auch Damen, die eigene Wohnung und ca. 200 M. Kapital besitzen. Das Geschäft ist streng reell und bietet eine vorzügliche Erwerbsquelle. Ausführliche Bewerbungen an: Versandstelle 90. Alb. Schindler, Berlin S.W. 68.

Der Spaziergang

wird erst richtiger Genuss durch Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Dauerhafter als Leder. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze
Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G.m.b.H., Schwelm i.W.

Tivoli-Theater.

Mittwoch, den 15. Mai 1912
Anfang: 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Novität. Novität.

Miss Hobbs.

Lustspiel in 4 Akten von Jerome Jerome.
Deutsch von Wilhelm Wolters.

Schauspielpreise.
Vorverkauf: 1,25. 0,80. 0,50.
Abendkasse: 1,50. 1,00. 0,60.

Eröffnung der Abendkasse: 7 Uhr.
Die Direktion.



Schönste Plättwäsche
erzielt man sicher mit

Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun. AG Leipzig
in roten Paketen mit Schutzm. „Globus“ überall vorrätig.

Steuer-Reklamations-

Formulare angefertigt nach Vorschrift des Steuerbüros des Kgl. Landratsamts sind vorrätig und käuflich in der

Kreisblatt-Druckerei.

Provisions-Reisender

für Koniglichen Zuckern., Holztade, Waffeln bei 5% Provision gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die bei der betref. Kundschaft gut eingeführt sind. Df. unter B. befördert das Kreisblatt.

Die von mir gegen den Holzhändler Herrn Karl Zwanziger in Merseburg ausgepressten Gerüchte nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Hermann Zorn.

Während der

Wohlfeilen und weissen Woche

Sonder-Angebote zu hervorragend billigen Extra-Preisen.

10% Ausnahme-Rabatt auf alle regulären Artikel, 10%

Heute und folgende Tage:

Wasch-Kostüme	Promenaden- und Reise-Kostüme	Wash- u. leichte Wollblusen
aus Popeline und Leinen: 20.— 15.— 10 Mk.	aus Cheviot und Kammgarn sowie Stoffen engl. Art	(vereinzelte Größen)
aus Bastseide 50.— 40.— 30 Mk.	45.— 35.— 28.— 15 u. 8 Mk.	herabgesetzt bis zur Hälfte des Wertes.

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
Vertreter: Paul Thiele, Merseburg, Grosse Ritterstr. Nr. 27.